

D i e S t e r n e .

*F*leug auf durch Gottes Sternenheere,
 Mein wonnetruncker Geist,
 Hin wo die letzte trübe Sphäre
 Am grausen Chaos kreist!
 Wie hehr sich Millionen Himmel
 Um Millionen Sonnen drehn!
 Wie hehr der Sonnen Glanzgewinnmel
 Sich dreht in ungemessnen Höhn!

Entbrannt von Mutterlieb umschweben
 Sie, Gott, dein Angesicht
 Die Sonnen rings und schöpfen Leben
 Aus deinem Quell und Licht;
 Und tränken Töchter jed' und Söhne,
 Euch Erden, und ihr Monde weit.
 Ihr taumelt, satt der Kraft und Schöne,
 Und donnert Gottes Herrlichkeit.

O Vater, preist ihr hohes Kluges,
 Du hülltest uns in Glanz,
 Und lehrtest, froh des Preisgesanges,
 Uns ew'gen Reigentanz!
 Den Felsenleib, durchströmt von Meeren,
 Erschuf voll Keim' uns deine Hand,
 Daß Pflanz' und Leben wir gebären
 Und wimmeln Wasser Luft und Land.

Du schmückst der Berge Haupt mit Wäldern,
 Mit Erz der Berge Schooß;
 Du schenkest Gras und Korn den Feldern,
 Der Wildniß Heid' und Moos!
 Vom Eis des Pols zum Sonnenfeuer,
 Von Alpenhöhn zur tiefsten Flut,
 Schwärmt zahmes Vieh und Ungeheuer,
 Gewärm, und reger Vogel Brut!

Doch herrschend ragt in seiner Stärke
 Der Geist, in Staub gehüllt,
 Das Wunder deiner Wunderwerke,
 Der Mensch, dein Ebenbild:
 Erforscht, und staunt, der Wesen Leiter
 Vom dunkeln Staub zum Engelchor
 Forscht auf und ab, und schwingt sich weiter,
 Zur Weisheit und zur Lieb' empor!

Du schwängerst, Gott, durch Noth und Mühe
 Des Menschen Geist mit Kraft,
 Damit sein edler Keim entblühe
 Zu heller Wissenschaft!
 Und wann am Stral des Lichts verschmachtet
 Die Wissenschaft zu Trägheit welkt;
 Schnell stürmst du, daß die Heitre nachtet,
 Vom jähen Wahn und Trug umwölkt!

Bald ringt der Geist empor zur Klarheit,
 Der Urkraft sich bewußt,
 Vertraut der selbsterrungenen Wahrheit,
 Und ahndet Himmelslust!
 Ihm lächelt selbst der Tod, ein Retter!
 Es dorre Laub vom Herbst verstreut,
 Es wehn im Frühling junge Blätter;
 Der Weise denkt Unsterblichkeit!

Lobsingt durch aller Himmel Ferne!
 Ein Retter ist der Tod!
 Im Reigentanz, ihr Morgensterne,
 Lobsinget unserm Gott!
 Und Vorgefühl des bessern Lebens
 Durchschau' ihn, sanft herabgethaut,
 Wer durch die Nacht voll heisses Strebens,
 Empor zum Sternenhimmel schaut!

Voss.

(Die vierte und übrigen Strophen werden auf die zweite Melodie mit immer wachsender Stärke gefungen.)